

Medien-Information
Freiburg, 27. November 2019

Neues Layout für Windpark Bräunlingen

Die Planungen für den Windpark in Bräunlingen sind aufgrund der Ergebnisse der Windmessung überarbeitet worden. Das neue Windpark-Layout sieht weniger Anlagen als bisher geplant vor. Zudem wird sich der Anlagentyp ändern. Die von der Gemeinde festgelegte maximale Gesamthöhe und alle weiteren Vorgaben im Rahmen des Pachtvertrags werden allesamt eingehalten.

Knapp zehn Monate nachdem der Gemeinderat von Bräunlingen beschlossen hat, gemeindeeigene Flächen für den Bau eines Windparks zu verpachten, gibt es jetzt eine überarbeitete Planung des Windparks. Grund für die Neuplanung waren die Ergebnisse der Windmessung: Wie sich gezeigt hat, sind die Windverhältnisse am geplanten Standort etwas schlechter als angenommen. In Nabenhöhe erwarten die Windgutachter im Schnitt eine Windgeschwindigkeit von 5,2 bis 5,3 Meter pro Sekunde. Erwartet worden war eine Geschwindigkeit von mindestens 5,5 Meter pro Sekunde.

Die Windgeschwindigkeit ist allerdings nur einer von mehreren Faktoren, die die Wirtschaftlichkeit eines Projekts beeinflussen. Mindestens genauso wichtig sind die Kosten für die Anlagen und der zum Standort passende Anlagentyp. Deshalb haben die Gesellschafter der Planungsgesellschaft DGE Wind Baar eins GmbH & Co. KG (DGE Wind GmbH, badenovaWÄRMEPLUS GmbH, Enercon GmbH) in den vergangenen Monaten das Windpark-Layout überarbeitet und auf die vorliegende Windprognose optimiert. Vorgesehen ist nun ein Anlagentyp von Enercon, der über einen größeren Rotordurchmesser verfügt und dadurch mehr Wind „ernten“ kann. „Je größer die vom Rotor überstrichene Fläche ist, desto mehr Wind kann in Energie umgewandelt werden“, erklärt der bei Enercon zuständige Projektmanager Frank Holfert. So könne die etwas geringere Windgeschwindigkeit gut kompensiert und das Projekt wirtschaftlich gehalten werden. Da der Anlagenturm entsprechend niedriger ist, bleibt die Gesamthöhe der Anlage unter der von der Gemeinde festgelegten Maximalhöhe von 230 Metern. Auch sonst werden alle Vorgaben eingehalten, die der Gemeinderat zur Bedingung für die Verpachtung der städtischen Flächen gemacht hat.

Durch den größeren Rotor ergeben sich Änderungen beim Layout des Windparks – also bei der Anordnung der Anlagen auf der zur Verfügung stehenden Fläche: Statt der geplanten sieben Anlagen sehen die Planungen momentan vier Anlagen auf der Fläche zwischen Bräunlingen, Döggingen und Waldhausen vor. Der Grund: „Der größere Rotor macht einen größeren Abstand zwischen den Anlagen untereinander notwendig, damit es keine unerwünschten Abschattungseffekte und Turbulenzen gibt“, erläutert der bei DGE Wind zuständige Projektmanager Marco Greci.

Aufgrund der neuen Anlagenstandorte ändern sich auch die Abstände zu den umliegenden Ortschaften und Ortsteilen. Wie mit der Gemeinde vereinbart, wurden die Abstände zu den Wohnbebauungen an den Stellen, an denen es projektspezifisch möglich war, vergrößert. Die nächstgelegene Anlage zu Waldhausen beispielsweise, wäre nach den neuen Planungen rund 1.700 Meter entfernt und damit knapp 100 Meter weiter als bisher. An einigen Stellen war eine Vergrößerung des Abstandes aufgrund der topographischen Bedingungen nicht machbar. „Ob wir mit genau diesem Windpark-Layout dann auch in den Genehmigungsprozess gehen können, hängt unter anderem von den Ergebnissen der archäologischen Untersuchungen im Windparkgebiet ab“, so Marco Greci. Durch die Verschiebung der Anlagenstandorte werden in jedem Fall neue Untersuchungen hinsichtlich des Naturschutzes notwendig, da die Untersuchungen, wie es um Brutvögel und Fledermäuse bestellt ist, immer bezogen auf die einzelnen Standorte durchgeführt werden. Diese Arbeiten müssen im Zeitraum März bis Juni kommenden Jahres durchgeführt werden, sodass dann erst im Juli 2020 alle für den Genehmigungsantrag nötigen Unterlagen vorhanden sein können. Der Beginn der Bauarbeiten könnte dann Ende 2021 sein. „Natürlich bedeutet das gegenüber der ursprünglichen Planung eine Verzögerung, aber uns geht Sorgfalt vor Schnelligkeit“, sagt der Geschäftsführer von badenovaWÄRMEPLUS Klaus Preiser. „Gerade angesichts des aktuellen Einbruchs beim Ausbau der Windenergienutzung ist es wichtig, die erfolversprechenden Projekte konsequent weiterzuverfolgenden und damit ein Zeichen zu setzen“, so Preiser weiter.